

M. Therese Boehlen

5176 Inden, den 14.3.85  
Hauptstr. 56, Tel. 02465/1201

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.2.85 und dafür, daß Sie auf meine nicht näher begründete Anfrage bezüglich der "Neuen Medien" eingegangen sind.

Der Mitgestaltung dieser Medien durch echte konservative und rechtgläubige Katholiken scheinen Sie ja leider keine allzu großen Chancen einzuräumen. Das Geld ist natürlich auch hier der berühmte neuraligische Punkt, den es zu lösen gilt. Und angesichts des des Kapitals, das hinter gewissen Kommunikationsunternehmen steckt, wird die eigene Ohnmacht nur zu deutlich. Wie schon mein Vater gehöre ich nun aber zu den Menschen, die nicht leicht durch Schwierigkeiten von einem in Aussicht genommenen Ziel abgeschreckt werden.

Daß Sie von ähnlicher Charakterart sein dürften, macht Ihr nun schon seit Jahren vorbildlicher Einsatz im Glaubens- und Kirchenkampf deutlich. Erlauben Sie mir deshalb, Ihnen im Blick auf die sogenannten "Neuen Medien", expressis verbis auch im Blick auf private Rundfunk- und Fernsehanstalten, einige Überlegungen vorzustellen.

Dazu ermutigt fühle ich mich auch mit Blick auf die Anfänge des Christentums. Auch dort sehen wir nur 12 verhältnismäßig schwache und mittellose Männer die Botschaft Christi verkünden, ob gelegen oder ungelegen. Und wir sehen, wie auch sie sich in Gegnerschaft setzen zu einem ganzen Weltreich von Mächtigen und sie es mit Gottes Hilfe dennoch vermochten, die Grundfesten der in ihm geltenden Weltsicht zu erschüttern.

Hierin gründet in dieser Zeit der geistigen und vor allem religiösen Dürre meine Hoffnung in aller Ohnmacht.

Als besonders schmerzlich empfinde ich, daß die vortrefflichen Geistprodukte und Forschungsergebnisse, die Sie in der "Einsicht" veröffentlichen, wohl nur verhältnismäßig wenige Menschen erreichen, während die Schalthebel der öffentlichen Meinungsmache überwiegend von den Vertretern des Antichristlichen besetzt sind.

Unter diesem Aspekt knüpfte ich eine gewisse Hoffnung an die jetzt in Angriff genommene Privatisierung der genannten Medien. Es erübrigt sich sicher der Hinweis, daß eventuell ein privater Sender dem Kirchen- und Glaubenskampf die ~~notwendige~~ Wirkungsbreite verschaffen könnte. Das heißt nicht, daß die Arbeit der "Einsicht" je eingestellt werden sollte, ganz im Gegenteil. Auch mir ist bewußt, welche ungeheuren Mittel zur Etablierung einer solchen Stimme notwendig sind. Ich selbst verfüge nicht über die Mittel, die solches

ermöglichen könnten. Doch wäre ich zu gegebener Zeit bereit, in ein solches Unternehmen auch meine materiellen Mittel zu investieren.

Wenn ich im Folgenden von bestimmten Summen rede, dann nicht einer -deplacierten-Selbstdarstellung wegen, sondern damit sich an meine diesbezüglichen Möglichkeiten keine unzutreffenden Erwartungen knüpfen mögen sowie auch um meine Entschlossenheit zu bekunden, im derzeitigen Kampf um die Scheidung der Geister meinen Beitrag auch in dieser Hinsicht leisten zu wollen.

Aus meinem elterlichen Erbe erhalte ich in Liegenschaften ca. 700 000 - 800 000 DM. Da ich ein eigenes Haus behalten möchte und auch etwas für meine bisher miserable Altersversorgung tun muß, könnte ich günstigstenfalls ca. 400 000 - 500 000 DM in ein solches Unternehmen investieren. Dabei müßte ich meine Immobilien zuerst einmal günstig verkaufen.

Da wir im Bereich des Braunkohlentagebaus leben - einer sterbenden Region -, ist der einzige Interessent hierfür die Rheinische Braunkohle AG, die aber wegen der Umsiedlung meines Heimatortes im Jahre 1990 erst in 3-4 Jahren die Objekte aufkaufen will. Da ich z. Zt. auch nicht berufstätig bin, sind derzeitigen Mittel sehr begrenzt.

Ich bin allerdings im Blick auf ein solches Projekt auch der Frage nachgegangen, woher die weiteren Mittel zur Realisierung eines solchen Projekts kommen könnten. Meine Schwester wäre in der Lage, ca. die gleiche Summe zu investieren; ihre Verhältnisse sind besser als meine. Aber um sie zu einem solchen Schritt zu veranlassen, müßte man auf dem genannten Gebiete bereits einen Erfolg verzeichnen können. Ähnliches gilt für Unternehmen, die die notwendige Kapitalgröße für ein solches Projekt besitzen.

Ich denke an Unternehmen wie der Bekleidungskonzern Brenningmeyer (genannt C u. A) oder den Provinzial-Versicherungsanstalten der Rheinprovinz in Düsseldorf. Zu beiden Unternehmen verfüge ich über einen gewissen Kontakt. Einer meiner Verwandten ist Aufsichtsratsmitglied der Firma Brenningmeyer. Das Unternehmen stellt an seine Mitarbeiter noch heute eine bemerkenswerte Vorbedingung, nämlich katholisch zu sein.

Ich bin sicher, daß solche Unternehmen sich bei der Etablierung von privaten Sendeanstalten ihren Platz sichern werden, wobei dann auch einige vakante Leitungsfunktionen entstehen dürfen.

Um hier hinein zu kommen, wäre es sicher notwendig, <sup>sich</sup> beispielsweise auf dem Gebiete der Fernsehfilmproduktion eine entsprechende Reputation zu verschaffen, die in meiner Sicht nicht unmöglich sein muß.

Es wäre sicher nützlich, wenn man als Regisseur oder Drehbuchautor auf filmische Produktionen verweisen könnte.

Im Jahre '82 habe ich das Entstehen eines Fernsehfilms unmittelbar mitverfolgen können. Der Film behandelte u.a. die archäologischen Bemühungen im Vorfeld des Braunkohlentagebaus, hatte eine Dauer von 50 Minuten und wurde

von WDR III für 80.000,-- gekauft und ausgestrahlt. Die Herstellungskosten, die von der Rheinbraun AG vorfinanziert wurden, betragen DM 40.000,--. Der Regisseur, ein freier Mitarbeiter des WDR, konnte den Film darüber hinaus zu ähnlichen Konditionen an weitere Sendeanstalten verkaufen. Zu diesem Regisseur habe ich heute noch Kontakt. Er bot mir damals an, an einem Drehbuch für einen weiteren Film mitzuarbeiten, was ich aber aus zeitlichen Gründen ablehnen mußte.

Ich halte es für möglich, beispielsweise einen Film über die Leistung und volkswirtschaftliche Bedeutung des Rheinischen Braunkohlentagebaus zu produzieren, welcher, was zu klären wäre, eventuell von der Rhein. Braunkohle AG vorfinanziert werden würde.

Aus der achtzehnjährigen Tätigkeit meines Vaters für die Provinzial kenne ich mein Vater hatte dort eine leitenden Funktion inne - dieses Unternehmen, d.h. seine Struktur und Arbeitsweise, recht gut.

Ich würde sehr gerne in der Art eines TeleKollegs eine Sendereihe produzieren, die das Thema "Bauen heute" behandeln würde, und zwar u.a. unter den Aspekten: Planung, Durchführung, staatliche Förderung, optimale Baufinanzierung.

Der letzte Aspekt dürfte die Interessen von Versicherungen, Banken und Bausparkassen usw. berühren, welche damit für die Vorfinanzierung in Frage kämen. Darüber hinaus dürfte dieses Thema in die gegenwärtige wirtschaftspolitische Landschaft passen.

Das Material, das Banken, Bausparkassen und Versicherungen zum Thema der Baufinanzierung bieten, ist ja reichhaltig und bedarf ja lediglich nur noch einer entsprechenden Auswahl und Koordinierung.

Wenn sodann zu einer solchen Sendereihe, wie dies ja schon geschieht, eine Broschüre mit praktischen Hinweisen, Ratschlägen usw. herausgegeben werden und dem Zuschauer zum Bezug empfohlen werden könnte, dürfte dies sicher aus eine beachtliche Summe einbringen.

Um derartige Unternehmen, d.h. Filmproduktionen, durchzuführen, wäre es möglicherweise sinnvoll, eine Film- und Fernsehgesellschaft zu gründen, welche sich statuarisch dazu verpflichten sollte, einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Arbeit dem Glaubens- und Kirchenkampf zu widmen. Falls zur Begründung einer solchen Gesellschaft ein Gesellschaftskapital erforderlich ist, könnte ich dies zur Zeit nur beschaffen in Form einer hypothekarischen Sicherheit von etwa 20.000,-- DM.

Es ist mir natürlich bewußt, daß man seine ganze Existenz zunächst sicher nicht auf ein solches Unternehmen abstellen kann.

Ich selbst würde meine Mitarbeit in einem solchen Unternehmen zunächst nur auf eine nebenberufliche Basis stellen wollen. Mit Blick auf die derzeitige Lehrerarbeitslosigkeit strebe ich für die Zeit nach meinem Examen eine Funktion bei dem genannten Versicherungsunternehmen an, und zwar in

Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Ihrer akademischen Qualifikation dürfte man in diesem Resort leicht eine leitende Funktion bekommen können, die nach meiner Schätzung mit mindestens 10.000,-- DM monatlich dotiert sein dürfte.

Ein persönlicher Freund meines Vaters, ein Dr. phil., der es in einem anderen Resort zum Direktor gebracht hatte, verfügte über Jahresbezüge von 250.000,-- DM; er blieb trotzdem zeitlebens der Philosophie verpflichtet.

Wem es darüber hinaus gelingen sollte, in eines der Aufsichtsgremien zu gelangen, darf mit weiteren Jahresbezügen bis zu 150.000,-- DM rechnen.

Welcher Art die derzeitige Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens ist, können Sie z.T. den von der o.g. Abteilung herausgegebenen Broschüren entnehmen, die zu Ihrer Orientierung beigelegt sind.

Ich bin sicher, <sup>daß</sup> derartige Produkte für Sie kein Problem darstellen. Auch bin ich überzeugt, daß dies mit Sicherheit nicht das ist, was Sie anstreben.

Ich für meine Person bin zu der Auffassung gekommen, daß die Verhältnisse unserer Zeit uns zu Umwegen zwingt. Doch meine ich auch, daß sich auf einer solchen beruflichen und existenziellen Basis weitere Möglichkeiten für eine Medienarbeit ergeben können, die letztlich auch in den Bereich des Kulturellen hineinreichen.

Ich würde jederzeit mein gesamtes Kapital in eine Sendeanstalt investieren, deren Hauptträger die Provinzial-Versicherungsanstalten wäre. Dies vornehmlich auch im Hinblick darauf, dem katholischen Widerstand dadurch eine Stimme zu verschaffen. Weiterhin wäre ich bereit, mich <sup>(K)</sup> vertraglich zu verpflichten, die Hälfte der sich aus einer solchen Investition ergebenden Rendite für den Glaubenskampf auf den verschiedenen Ebenen zur Verfügung zu stellen. Frau Dr. E. Gerstner hat ein Drehbuch geschrieben, das u.a. die Bekehrung Ratisbones zum Gegenstand hat, wobei auch die zum menschlichen Leben gehörende Erotik nicht zu kurz gekommen sein soll. Die Herstellung des Films soll etwa 200.000,-- bis 300.000,-- DM betragen. Ich bin sicher, das Drehbuch wäre wert, verfilmt zu werden. Doch möchte ich dies lieber von der Rendite als von der Substanz tun. In diesem Falle verkräftet man den Reinfall besser.

Der Wiederauflage der von Ihnen vorgeschlagenen Bücher stehe ich positiv gegenüber. Doch ist dieses Gebiet für mich ein noch so unbekanntes Feld, daß ich hierin nacheinander jeweils nur 40.000,-- - 50.000,-- DM investieren würde. Zur Zeit verfüge ich über eine derartige Summe nicht. Es ist möglich, daß im nächsten Jahre meine Verhältnisse besser sind, so daß wir auf Ihren Vorschlag gerne nocheinmal zurückkommen können. Ich werde Ihr Vorhaben auf jeden Fall im Auge behalten. Meine Mutter habe ich für Ihr Vorhaben leider nicht gewinnen können, weil sie sich dem Weiterkommen meiner Schwester und ihrer Familie verpflichtet fühlt.

Meine Schwester hat von einem unserer Verwandten, einem expressionistischen Maler eine größere Anzahl von Arbeiten geerbt. Mein Verwandter war Schüler des

Münchener Professors Julius Diez und des niederrheinischen Expressionisten Heinrich Nauen. Er war vornehmlich von Nauen beeinflusst. Seine Arbeiten weisen z.T. durchaus eine in Künstlerkreisen anerkannte Qualität auf. Meine Schwester würde die Arbeiten zur Reproduktion gerne zur Verfügung stellen.

Kennen Sie in München einen Verlag, der daran interessiert wäre? Die Hälfte des Ertrags hieraus würde Ihnen zustehen. Über die Vorfinanzierung der dazu notwendigen Lithographien durch uns kann gesprochen werden. Zur Ansicht könnte ich Ihnen einige Dias senden.

Schließlich, sollten Sie sich für das hier vorgestellte Arbeitsgebiet der Provinzialversicherungsanstalten interessieren, wäre ich gerne bereit, die jetzt dort vorhandenen Möglichkeiten für Sie zu erfragen. Noch im Laufe des März werde ich in eigener Sache an zuständiger Stelle ein Gespräch führen.

Den beiliegenden Geschäftsbericht, der mir leihweise überlassen wurde, bitte ich, an mich zurückzusenden.

Ihrer Familie wünsche ich selbstverständlich auch alles Gute. Ich kann nur sehr bedauern, daß ein Mann wie Prof. Lauth sich dazu versteigt, gegen Sie zu prozessieren. Ich dachte immer, er sei einer von uns. Doch errare humanum est! Ich hoffe sehr, daß Sie Ihr Recht finden.

Ganz herzlich möchte ich an dieser Stelle, Ihre Frau grüssen. Leider kenne ich so gar nicht ihre Interessen. Doch werden diese von den Ihren kaum ganz und gar abweichen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

M. Therese Boehlen

PS.:

Um Diskretion brauche ich Sie gewiß nicht eigens zu bitten!